

## Die Indexanpassung in Belgien,

...die Europäische Zentralbank (EZB) und der Vertrag von Lissabon.

Belgien will – zu Recht – an der Indexanpassung von Löhnen und Gehältern festhalten. Wenn die Kaufkraft der großen Mehrheit der belgischen Bevölkerung genügend hoch ist, dann steigt der Konsum und dann geht es den Geschäftsleuten, den Gewerbetreibenden sowie den kleinen und mittleren Unternehmen gut. Schließlich erzielt auch der Staat dann über die direkten und indirekten Steuern die notwendigen Einnahmen zur Sicherstellung der allgemeinen Aufgaben. Warum ist dann der Präsident der EZB, Herr Jean-Claude Trichet, so vehement gegen diese Indexanpassung?

Um das zu verstehen, muss man berücksichtigen, dass die EZB keineswegs eine öffentlich-rechtliche, sprich gemeinnützige Einrichtung ist, sondern sie arbeitet vielmehr als Dienstleistungserbringer für die privaten Finanzinstitute in der Europäischen Union.

Wenn höhere Löhne und Gehälter ausbezahlt werden, dann verringert sich dadurch der Gewinn für die Aktionäre und Investoren der großen Konzerne: Darin liegt wohl der Grund warum die EZB und Herr Trichet die Indexanpassung ablehnen. Nicht die Menschen und die kleinen und mittleren Unternehmen sind der EZB wichtig, sondern die Profitmaximierung der Anteilseigner der mächtigen multinationalen Wirtschafts- und Finanzkonzerne.

Deshalb sollte jede Abgeordnete und jeder Abgeordnete im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft bedenken, dass sie/er mit der Abstimmung für oder gegen den Vertrag von Lissabon in Wirklichkeit für oder gegen diese Politik der EZB einer Umverteilung von den kleinen und mittleren Unternehmen hin zu den multinationalen Konzernen abstimmt!

Joseph Meyer, VIVANT- Ostbelgien

Mitglied im PDG